

Auch die Hochofenschlackenhalde des Dortmund-Hörder-Hüttenvereins in Dortmund-Brüninghausen weist eine ganz ähnliche Vegetation wie die Halde II/III der Zeche Concordia in Oberhausen auf. Der älteste Teil der Dortmunder Halde ist ebenfalls mit Sträuchern von Weiden (*Salix*) und Birkenbäumchen besetzt (Koll 1952/53).

Mir scheint, daß sich zumindest auf der Halde II/III der Zeche Concordia in Oberhausen sämtliche offenen Gesellschaften ohne jegliches Zutun des Menschen zum Birkenwald entwickeln. Dies beweist auch das 30—40 Jahre alte, 8 bis 10 m hohe Birkenwäldchen am Osthang der Halde, das auf über 30 Jahre altem Zechenmaterial stockt und das, wie mir die Zechenverwaltung versicherte, weder gepflanzt noch gepflegt wurde. Eine Bepflanzung der Halde mit Gehölzen scheint daher nicht notwendig zu sein.

#### Literatur

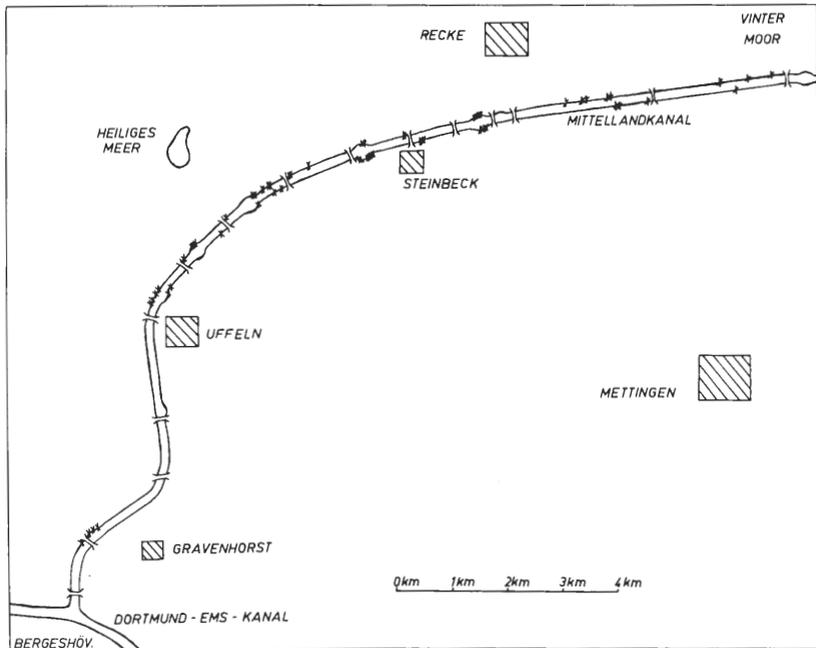
Koll, D.: Die Initialphase in der pflanzlichen Besiedlung der Hochofenschlackenhalde des Dortmund-Hörder-Hüttenvereins in Dortmund-Brüninghausen. Westdeutscher Naturwart. Bd. 3, 1952/53, H. 2/3, S. 92—100.

## Zur Verbreitung der Strandbinse am Mittelland-Kanal

Inge Mellin, F. Holtz, D. Horstmeyer und H. Lienenbecker,  
Biologisches Seminar der Pädagogischen Hochschule Bielefeld

Seit etwa 30 Jahren ist das Vorkommen der Strandbinse (*Scirpus maritimus*) am Mittelland-Kanal innerhalb Westfalens bekannt. Das Sauergras dürfte sein dortiges Auftreten einerseits der Ein- und Verschleppung durch Schiffe, andererseits dem hohen Kochsalzgehalt des Kanalwassers verdanken.

Über die Siedlungsdichte der Strandbinse am Ufer des Mittelland-Kanals ist bisher kaum etwas bekannt. Um die Dichte festzustellen, kartierten wir anlässlich eines in der Biologischen Station „Heiliges Meer“ durchgeführten Gräserkundlichen Kurses am 21. und 22. Juli 1963 die einzelnen Vorkommen der Cyperacee im Kanalabschnitt von der Abzweigung des Mittelland-Kanals vom Dortmund-Ems-Kanal bis zum Vinter Moor nördlich von Mettingen (Strom-km-Stein 19,3). Die Arbeit sollte gleichzeitig ermöglichen, bei einer eventuellen späteren Kartierung derselben Kanalstrecke die Ausbreitung oder das Zurückgehen der Brackwasserpflanze festzustellen.



Fundorte der Strandbinse am Mittelland-Kanal

Die Kartierung ergab, daß an beiden Ufern der 19,3 km langen Kanalstrecke insgesamt 57 Bestände bzw. Einzelpflanzen der Strandbinse siedelten. Es kommt demnach ein Bestand bzw. eine Einzelpflanze auf etwa 680 m Kanalufer. Eine auffallende Häufung der Bestände nach Südwesten, nämlich nach Bergeshövede zu, wo der Mittelland-Kanal vom Dortmund-Ems-Kanal abzweigt, konnten wir nicht feststellen. Dagegen bevorzugt die Pflanze die kleinen Kanalausbuchtungen (Wendepätze), also Stellen, wo das Wasser etwas mehr zur Ruhe kommt. Auch schien es uns, als ob die einzelnen Bestände nach Osten hin an Ausdehnung abnahmen und die Pflanzen nicht mehr so üppig blühten, teilweise sogar kümmernten.

Bei der Kartierung achteten wir gleichzeitig auf das Vorkommen der Salzbinse (*Scirpus tabernaemontani*), die bekanntlich ebenfalls gern an salzhaltigen Orten wächst. Diese Cyperacee konnten wir aber im genannten Kanalabschnitt nicht finden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Mellin Inge, Lienenbecker Heinz, Holtz F., Horstmeyer Dieter

Artikel/Article: [Zur Verbreitung der Strandbinse am Mittelland-Kanal 69-70](#)